



Pressespiegel

Ausgabe: 26.07.2018



IG BAU warnt vor Gefahren bei Arbeit im Freien

Die Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) warnt vor hohem UV-Risiko. „Von der Landschaftsgärtnerin über den Straßenbauer bis zum Dachdecker – rund 8100 Menschen arbeiten hier auf dem Bau und in der Landwirtschaft. In diesen ‚Outdoor-Berufen‘ ist man der Sonne besonders ausgesetzt“, sagt Karina Pfau von der IG BAU. Auch wer schon eine Sommerbräune habe, solle das UV-Risiko nicht auf die leichte Schulter nehmen.

„Gefährlich ist längst nicht nur der akute Sonnenbrand. Die ständige Einstrahlung lässt die Haut früher altern und kann zu Hautkrebs führen“, warnt Pfau. Die IG BAU rät allen „Draußen-Jobbern“ zu einer Sonnencreme mit möglichst hohem Lichtschutzfaktor. Auch regelmäßiges Wassertrinken sei ein Muss – „mindestens zweieinhalb Liter am Tag“, betont Bezirksvorsitzende Pfau: „Hilfreich ist die Faustregel: Wenn der eigene Schatten kleiner ist als die Körpergröße, dann ist die Gesundheitsgefahr besonders hoch.“

WAZ DU



1580 Euro für Lehre auf dem Bau

Eine Studie vergleicht, was Azubis verdienen. Vor allem im Osten gibt es wenig Geld.

VON ALEXANDER TRIESCH

DÜSSELDORF Auszubildende auf dem Bau und in der Metallindustrie verdienen das meiste Geld. Im Vergleich mit anderen Branchen wie etwa dem Hotelgewerbe unterscheiden sich die Vergütungen im gleichen Lehrjahr um mehrere hundert Euro – je nachdem, ob der Ausbildungsbetrieb im Osten oder Westen liegt. Das ist das Ergebnis einer Studie der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung, die in 16 Tarifbranchen den Verdienst von Azubis verglichen hat. So bekommt ein Lehrling im ersten Jahr in einem Kfz-Betrieb in Thüringen 610 Euro, während ein Azubi in einer westdeutschen Baufirma im vierten Jahr 1580 Euro verdient.

Die Studie unterteilt die Branchen in drei Gruppen. Zwischen 900 und 1000 Euro verdienen Azubis unter anderem im Bank- und Versicherungswesen, im öffentlichen Dienst und in der chemischen Industrie. Die Metallindustrie zahlt als einzige Branche bereits im ersten Lehrjahr mehr als 1000 Euro. In der Textilindustrie gibt es knapp 900 Euro, im Einzelhandel 785 Euro und im pri-

vaten Transportgewerbe 735 Euro. In der Gruppe mit den niedrigsten Ausbildungsvergütungen von weniger als 700 Euro liegen ausschließlich Tarife aus dem Osten. Hier gibt es Differenzen von bis zu 300 Euro zu den Vergütungen westdeutscher Kollegen, die auch mit steigenden Lehrjahren weiter bestehen bleiben. Besonders groß sind die Unterschiede in der Hotelbranche (250 Euro) und im Baugewerbe (285 Euro). Lehrlinge haben zwar ein Recht auf



Ein Azubi auf einer Baustelle. FOTO: DPA

eine sogenannte „angemessene Vergütung“, nicht aber auf den Mindestlohn. Offiziell bekommen sie keinen Lohn, sondern eine Arbeitsvergütung. Deshalb spielt es dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Böckler-Stiftung zufolge für Auszubildende eine große Rolle, ob ihr Betrieb nach Tarif zahlt oder nicht. Ist letzteres der Fall, darf die Vergütung höchstens 20 Prozent unter den tariflich festgelegten Bezahlung liegen. In der wachsenden Anzahl nicht-tarifgebundener Betriebe würden jedoch häufig deutlich niedrigere Vergütungen gezahlt, erklärte der Leiter des Tarifarchivs des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts, Thorsten Schulten. „Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Einführung einer gesetzlichen Mindestausbildungsvergütung ist sinnvoll, um Missbrauch bei Betrieben, die außerhalb des Tarifvertragssystems stehen, vorzubeugen.“

Im Koalitionsvertrag haben sich Union und SPD darauf verständigt, eine Mindestvergütung für Azubis festzulegen. Wie hoch diese sein soll, steht allerdings bislang noch nicht fest.



Hohe Löhne für Azubis in der Metallbranche

Neue Studie der
Böckler-Stiftung

Düsseldorf. Azubis verdienen am Bau und in der Metallindustrie das meiste Geld. Bereits im ersten Ausbildungsjahr liegen die monatlichen Zahlungen in der Metall- und Elektroindustrie bundesweit über 1000 Euro, wie aus einer gestern veröffentlichten Studie des WSI-Tarifarchivs der gewerkschaftlichen Böckler-Stiftung hervorgeht. Das absolut höchste Lehrlingsgehalt gibt es im vierten Lehrjahr im westdeutschen Bauhauptgewerbe mit 1580 Euro.

Am unteren Ende der Entgelt-Tabelle aus aktuellen Tarifverträgen stehen Auszubildende aus dem Osten der Republik. Sie verdienen beispielsweise in thüringischen Kfz-Werkstätten 610 Euro im ersten Jahr, in sächsischen Hotels und Gaststätten 640 Euro.

Intransparente Regel

Deutlich weniger erhalten Auszubildende in manchen nicht tarifgebundenen Unternehmen, sagt Archivleiter Thorsten Schulten. Sie besäßen zwar ein Anrecht auf eine „angemessene Vergütung“, nicht aber auf den gesetzlichen Mindestlohn. Diese Regel sei intransparent. Die von der großen Koalition geplante Mindestausbildungsvergütung sei sinnvoll, um an dieser Stelle dem Missbrauch vorzubeugen. *dpa*



Wo Lehrlinge am meisten verdienen

Die Löhne von Azubis unterscheiden sich stark nach Branche und Region. Bis zu 300 Euro mehr im Westen

Von Anja Stehle

Berlin. Das Gehalt von Auszubildenden in Deutschland liegt meist deutlich unter dem Mindestlohn – oft verdienen Lehrlinge nur knapp über 600 Euro pro Monat. Das geht aus einer am Mittwoch veröffentlichten Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) zu den in Tarifverträgen vereinbarten Ausbildungsvergütungen hervor. Angesichts Tausender unbesetzter Lehrstellen fordern die Autoren der Studie in vielen Branchen ein höheres

Einkommen für Lehrlinge, um die Ausbildung unter Jugendlichen wieder beliebter zu machen.

Der Untersuchung zufolge verdienen Azubis lediglich in einer Branche schon zu Beginn der Lehre monatlich über 1000 Euro: in der Metall- und Elektroindustrie. Auch im Banken- und Versicherungsgewerbe, im öffentlichen Dienst, in der chemischen Industrie, in der Druckindustrie und bei der Deutschen Bahn verdienen Auszubildende mit Gehältern zwischen 900 und 1000 Euro gut. Schlusslicht der 16 ausgewählten Tarifbranchen ist das Kfz-



Azubis der Metallbranche verdienen von Beginn an über 1000 Euro. FOTO: DPA

Handwerk in Thüringen. Dort erhalten Lehrlinge im ersten Jahr 610 Euro pro Monat. Das höchste Gehalt gibt es mit 1580 Euro im vierten Lehrjahr im westdeutschen Bau-

hauptgewerbe – es liegt über dem gesetzlichen Mindestlohn. Die Studie offenbart auch innerhalb einer Branche große Unterschiede. Im Westen und im Süden haben Lehrlinge die besten Chancen auf einen hohen Verdienst. Ein Azubi im dritten Jahr im Kfz-Handwerk erhält in Baden-Württemberg 956 Euro pro Monat, in Brandenburg aber nur 660 Euro – ein Unterschied von fast 300 Euro.

Unternehmen stünden sich mit diesen niedrigen Gehältern selbst im Weg, argumentieren die Gewerkschaften. Sie machen die Bezahlung für den von der Industrie beklagten

Fachkräftemangel verantwortlich. Der Bundesagentur für Arbeit zufolge waren im Juni deutschlandweit 235 469 Lehrstellen unbesetzt. Azubis besitzen zwar ein Anrecht auf eine „angemessene Vergütung“, nicht aber auf den gesetzlichen Mindestlohn. Diese Regel sei intransparent, mahnt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Thorsten Schulten. Er plädiert für eine gesetzliche Mindestausbildungsvergütung. Auf eine solche Regel hatten sich auch Union und SPD im Koalitionsvertrag verständigt. Wie hoch diese sein soll, ist noch offen.

WAZ Mantel